I.N. 181.217

Sehr geehrter Herr!

Das alte Büchlein, das Sie mir so freundlich zugesendet haben, war mir nicht fremd. Als Knabe – ich zählte vielleicht 16, 17 Jahre – fand ich bei Verwandten, bei welchen ich einige Ferienwochen hindurch zu Gaste war, auf dem Dachboden unter anderen alten bestaubten Scharteken diesen anonymen Johann von Leyden vom J. 1793, und las das seltsame Stück mit Interesse durch. Das Bild des jungen Schwärmers und Emporkömmlings, der die Nadel mit dem Scepter vertauschte, haftete in meiner Phantasie und die dort erhaltene erste Anregung gedieh nach Jahren zu dem poetischen Werke, das Sie kennen. Bald nach dem Erscheinen des „König von Sion" sendete mir mein Verleger Richter ein

./.

von ihm zufällig entdecktes Exemplar eben jenes alten Schauspiels, dessen genauerer Inhalt natürlich meinem Gedächtniß längst entschwunden war. Und Sie, geehrtester Herr, sind nun der Zweite, der sich bei Entdeckung desselben Opus meiner in liebenswürdiger Weise erinnert hat. Ich werde Ihr so wohlmeinend und verbindlich dargebrachtes Geschenk, wenn es auch keine Neuigkeit für mich war, dankbar bewahren, und bitte Sie als kleine Gegengabe die beiliegende Photographie von mir anzunehmen.

Mit Hochachtung

Ihr

ergebenster

Rob Hamerling

Graz 8. März 84.

WIENER STADT

TBIBLIOTHEK